

Land: Schweden  
Stadt: Karlskrona  
Universität: BTH - Blekinge Tekniska Högskola - /Technische Hochschule Blekinge  
Studiengang: Sustainable Urban Planning

Zur Abrundung und Erweiterung meines Studiums sowie als persönliche Bereicherung wollte ich gern ein oder besser zwei Semester im Ausland studieren.

Ich studiere Stadt- und Regionalplanung und vermisste während meines Studiums in Cottbus oftmals den Nachhaltigkeitsaspekt – gerade im Hinblick auf aktuelle Herausforderungen; wirkliche Lösungsansätze und –vorschläge um Städte lebenswert auch für künftige Generationen zu gestalten, fehlten mir.

Ich empfand daher die Möglichkeit eines Auslandsstudiums als insgesamt sehr gewinnbringend - nicht nur im Hinblick auf den Ausbau des Wissensschatzes/spektrums, zur Verbesserung der Englischkenntnisse, sondern auch zwischenmenschlich.

Viele dieser Vorteile wollte ich nicht nur mir ermöglichen, sondern auch meinem Kind.

Nach einem umfangreichen und nicht zu unterschätzenden Bewerbungsverfahren, erhielt ich die Möglichkeit in Schweden für zwei Semester an der BTH ‚Sustainable Urban Planning‘ zu studieren. Schweden war meine erste Wahl, da ich gern meine Kenntnisse über nachhaltige Stadtplanung vertiefen wollte, Schweden generell ein gutes Bildungssystem aufweist, nicht weit von Deutschland entfernt ist, das Land als Kinderfreundlich gilt und gutes Englisch gesprochen wird.

Natürlich ist der Gang ins Ausland für 10 Monate mit einem Kind nicht ganz unkompliziert, erschwerend kam hinzu, dass mein Kind bereits die Schule besucht.

Dementsprechend war eine fast einjährige, äußerst beträchtliche und vorher nur geringfügig absehbare Vorbereitungs- und Umsetzungszeit erforderlich. Dies alles parallel zum aufwendigen Studium in Cottbus, der Kinderbetreuung und dem Bewerbungsverfahren für das ERASMUS+ Programm.

Natürlich benötigten wir eine Wohnung in Karlskrona. Ganz Schweden leidet seit Jahren/Jahrzenten unter Wohnungsmangel, die aktuelle Flüchtlingsproblematik verschärft die Situation zusätzlich. Austauschstudenten können nicht wirklich auf den regulären Wohnungsmarkt zugreifen, da hierfür ein Einkommen aus Schweden erforderlich ist. Karlskrona ist für deutsche Verhältnisse eine überschaubare Stadt mit 65.000 Einwohnern - mit allen Vor- und Nachteilen die diese Stadtgröße bietet. In Karlskrona existiert mehr oder weniger nur ein Unternehmen um eine Unterkunft anzumieten, Karlskronahem, ein städtisches Wohnungsunternehmen.

Aufgrund der bestehenden Wohnungsknappheit ist eine zeitnahe Wohnungssuche erforderlich und eigentlich ist auch keine Auswahl vorhanden. Ich konnte nur eine separate, möblierte Ein-Zimmer-Wohnung in Kungsmarken anmieten (auch für Zwei-Zimmer ist ein Einkommen aus Schweden erforderlich, außerdem sind diese unmöbliert).

Natürlich ist das nicht gerade eine optimale Voraussetzung um 10 Monate im Ausland zu verbringen. Ein Zimmer mit einem Kind, keine Privatsphäre, keine Rückzugsmöglichkeit und zumeist arbeite ich in den Abendstunden etwas für die Universität aus.

Aber die Chance eines Auslandsstudiums wollte ich dennoch gern wahrnehmen und für 10 Monate musste das machbar sein. Die Gemeinde bzw. die Schulen hatte ich in Karlskrona bereits frühzeitig angeschrieben und war registriert für einen Schulplatz für mein Kind.

Ende August ging es nach Schweden, per Auto und Fähre von Sassnitz nach Trelleborg. Die Wohnung war auf den ersten Blick in Ordnung und die erste Woche genossen wir das Wetter und das Meer.

Aufgrund des Flüchtlingsstromes konzentriert Karlskrona alle 'neuen' Kinder ausländischer Herkunft in einer verpflichtenden ‚Välkomsten‘ Veranstaltung/Wochen. Fakten und Informationen über und für die Flüchtlinge sind aufbereitet und werden – gut vorbereitet - mitgeteilt. Des Weiteren erfolgen Wissens – und Gesundheitstest um am Ende die Kinder in die entsprechende Klassenstufe einzuschulen. Natürlich mussten auch wir uns teilweise dieser Prozedur unterziehen, mit dem Ergebnis, dass mein Sohn in Jahrgangsstufe zwei eingeschult werden kann. Dieses Verfahren war für uns sehr zeit- und kräfteraubend und, da wir keine Flüchtlinge sind, auch vollkommen sinnfrei. Das schwedische und deutsche Schulsystem sind sich ähnlich, sowohl vom generellen Ablauf auch als auch vom Inhalt. Nach zahlreichen Beschwerden meinerseits wurde diese Prozedur für uns verkürzt und wir erhielten einen Schulplatz. Allerdings in einer ersten Klasse, die mein Kind bereits in Deutschland beendet hatte. Ich strebte von Anfang an einen Platz in einer zweiten Klasse an, leider war das Erreichen dieses Ziels ungemein schwierig. Denn neben zu wenigen Wohnungen, sind auch die Schulen in Schweden überfüllt. Erschwerend kam die Schulreform von 2006 hinzu, die besagt, dass keine Wohnort/Schulortbindung mehr besteht. Kurzum, Schulen mit gutem Ruf sind stark nachgefragt und weisen lange Wartelisten auf.

Meine Schulplatzanmeldung von April für einen Schulplatz in einer zweiten Klasse ab August ging zwar bei der Gemeinde ein und wurde registriert, allerdings ignorierten es die zuständigen Behörden. Nach langen Auseinandersetzungen mit der Gemeinde, erhielt mein Kind einen Schulplatz in einer zweiten Klasse.

Parallel zu dem Välkomstenstart, begann das Semester an der BTH. Die Vorlesungen sind in Schweden anders konzipiert als in Deutschland. Eine Vorlesung/Seminar dauert ca. 4,5 bis 5 Wochen an und endet dann. Dementsprechend erhöht sich der Druck. Neben der zeitlichen Limitierung sind auch die Sprachkenntnisse sehr unterschiedlich und es existiert keine Kennenlernzeit sowie leider auch keine wirkliche Austauschmöglichkeit.

Die BTH separiert die Exchange-Students von den inländischen Studenten (jedenfalls im Rahmen der Stadtplanungsvorlesungen) und bietet extra Kurse an. Folglich ist eine Kontaktaufnahme zu Schweden fast unmöglich. Das wirkt durchaus befremdlich, da ein Austausch und Kennenlernen des Gastlandes durch das Auslandsstudium vordergründig angestrebt ist. Die Hintergründe sind mir rätselhaft und nicht nachvollziehbar.

Die Kurse sind durch die zeitliche Begrenzung sehr anstrengend, auch im Hinblick auf die sprachlichen Hürden. Die Lehreinheiten sind in Englisch gehalten, allerdings ist das Recherchematerial zumeist in Schwedisch, was eine sehr zeitintensive Übersetzung beinhaltet.

Jeder Kurs verläuft nach demselben Schema. Kompakte Einführung und anschließende Bearbeitung eines Projektes/Quartiers, inklusive Pläne zeichnen und Hintergrundrecherchen, gern auch ein Modell. Zurückzuführen ist dieser Ablauf sicherlich zum größten Teil auf die beruflichen Hintergründe der Lehrkräfte, die zumeist Architekten sind. Der wirkliche Inhalt der Kurse ist anfänglich nur oberflächlich erkennbar, dafür sind die Kursangaben zu allgemein gehalten. Es erfolgt ebenfalls keine gesammelte Vorstellung der Seminarinhalte und Abläufe, was eine ggf. erforderliche Änderung auch im Hinblick auf die zeitliche Begrenzung durch die ERASMUS-Vorgaben (max. vier Wochen nach Ankunft sind Änderungen im Learning Agreement vorzunehmen) erschwert.

Ich musste mehrmals mein Learning Agreement ändern, da meine Flexibilität sehr eingeschränkt ist. Viele Kursanforderungen sind nur bedingt mit den Ansprüchen und Erfordernissen einer

alleinerziehenden Mutter generell und insbesondere im Ausland kompatibel. Hilfestellungen seitens der Universität bestehen eigentlich nicht, alle sind nett und zeigen durchaus Verständnis, allerdings ist dies keine wirkliche Hilfe.

Insgesamt sind die Lehrinhalte aber auch die angebotenen Kurse sehr überschaubar, dazu wird viel abverlangt – Präsentationen, vor Ort Begehungen (nicht nur in Karlskrona), Plan Proposals, umfangreiche Essays/Reports.

Für den gebotenen Lehrinhalt, die zeitliche Beschränkung und die unterschiedlichen Voraussetzungen die jeder Student mitbringt, sind die Anforderungen der Lehrkräfte meiner Meinung nach zu hoch angesetzt. Viel Arbeit, hoher Druck, gerade in zeitlicher Hinsicht und kaum Wissenszuwachs rechtfertigen den Arbeitsaufwand in keinsten Weise. Gern hätte ich auch andere Arbeitsweisen, andere Herangehensweisen kennengelernt aber dafür ist einfach keine Zeit. Diese große und zumeist einmalige Chance des Miteinanders und des gegenseitigen Bereicherns durch das Zusammensein von Studenten unterschiedlichster Herkunft wird einfach vertan. Dabei sollte doch dies in diesem gebotenen Rahmen an erster Stelle stehen.

Das Image von Schweden eines nachhaltig planenden und agierenden Staates, der den Umweltschutz vordergründig und beispielhaft betreibt kann ich nach meinem Schwedenaufenthalt in keinsten Weise mehr nachvollziehen. Die Stadtplanung sieht sich mit Problemen der 60, 70-iger Jahre konfrontiert. Überdimensionierte Straßen, hoher Flächenverbrauch durch kaum konzentrierte Ortschaften, zerschnittene Landschaften, kompakte Plattenbausiedlungen und damit einhergehende soziale Segregation sind vordergründig und landesweit vorhanden.

Diese Problematiken habe ich selbst kennenlernen müssen. Unsere Wohnsituation, dem Wohnumfeld sowie Schulumfeld geschuldet, entwickelte sich zügig zu einer einzigen Tortur. Kungsmarken ist ein abgegrenztes/abgeschottetes Wohngebiet (dezentrale Lage, homogene Gebäudestruktur sowie hohe Konzentration sozial schwacher Bewohner) und sollte – wenn möglich - als Wohnort vermieden werden. Die Schule meines Kindes lag in unserem Wohngebiet und demzufolge war auch dieser Schulbesuch nicht problemlos. Nach der bereits oben erwähnten Schulreform und der freien Schulplatzwahl erfolgte ebenfalls in den Schulen eine Segregation. Nach meinen Erfahrungen bedeutet das: Schulen mit weniger gutem Ruf werden von Schweden eigentlich nicht besucht.

Karlskrona als Stadt ist eine typisch schwedische Küstenstadt; d. h. alles lebt hier für den Sommer. Im Sommer weist die Stadt liebenswürdige Züge auf. Das kleine Stadtzentrum auf der Hauptinsel ist sehenswert und das Meer zügig erreichbar. Die Ausgehmöglichkeiten sind eingeschränkt bzw. der Stadtgröße angemessen. Nach ca. 4 Wochen ist eigentlich alles gesehen sowie erlebt und ein gutes Miteinander – wenigstens mit anderen Exchange-Students – ist essentiell.

Das Studentennetzwerk ESN ist allerdings sehr bemüht und bietet zahlreiche Veranstaltungen an, das kompensiert weitestgehend den bestehenden Mangel in Karlskrona.

Karlskrona weist großes Potential auf und könnte eine wunderschöne, attraktive Stadt sein. Die einzigartige Lage direkt am Meer, die intakten Barockbauten, die Insellage(n) ist traumhaft aber leider verhindern die vorwiegende und allgegenwärtige Ausrichtung auf die Autonutzung sowie generelle Fehler der Stadtplanung dieses Potential auszuschöpfen.

Insgesamt ist ein Auslandsaufenthalt anzustreben, ob es Karlskrona/Schweden sein sollte, ist für mich nach meinen Erfahrungen zumindest fraglich und nicht unbedingt empfehlenswert. Ich habe das Land, die Gemeinde Karlskrona gewiss anders kennengelernt als der Regelstudent und daher sind meine Erfahrungen sicherlich nur begrenzt verwendbar.

Schlussendlich verkürzte ich unseren Auslandsaufenthalt auf fünf Monate, also nur ein statt ursprünglich zwei Semester.

Für mich persönlich hat sich der Auslandsaufenthalt kaum gelohnt. Bezüglich meiner Sprachkenntnisse kann ich eher jeden Englischkurs in Cottbus empfehlen, diese sind viel zielführender. Anderes Land, andere Sitten und Bräuche konnte ich kaum kennenlernen, dies wurde seitens der BTH unerklärlicherweise unterbunden. Mehr Wissen konnte ich ebenfalls nicht generieren, da dafür die Lehrinhalte der BTH Kurse zu flach waren.

Mein Fazit: Das Auslandssemester in Schweden konnte nicht ansatzweise meine Erwartungen erfüllen. Es hat mich eigentlich nur Kraft, Nerven, viel Geld und Lebenszeit gekostet die fünf Monate hier durchzustehen. Meine besondere Situation - als Studentin und alleinerziehende Mutter mit einem schulpflichtigen Kind im Ausland - benötigt im Grunde andere, individuelle ERASMUS+ Auflagen/Anforderungen als der ‚Regelstudent‘ und eine intensivere Betreuung, bspw. Hilfestellung und Unterstützung vor Ort, leider wurde mir/uns das dauerhaft verwehrt.